

CHRISTOPH BERTSCH

BRIEFE UND PLÄNE VON MARTINO LONGHI D. Ä.
AUS DEM PALASTARCHIV ZU HOHENEMS

Das Hohenemser Palastarchiv mit über 3700 Urkunden, ca. 380 Büchern, darunter Urbare seit 1384, Untertanenbücher, Hausmeisterrechnungen, Raitbücher, Verhörprotokolle, Gerichtsprotokolle und ca. 300 Schachteln Akten wurde 1986 durch das Land Vorarlberg von Graf Franz Josef von Waldburg-Zeil zu Hohenems für das Vorarlberger Landesarchiv erworben¹. Es steht damit der Wissenschaft uneingeschränkt zur Verfügung. Eine wissenschaftliche Aufarbeitung ist eng mit dem Historiker Ludwig Welti verbunden, welcher sich seit 1930 in zahlreichen Abhandlungen mit der Geschichte der Grafen von Hohemens befaßte. Hervorzuheben sind seine Monographien über „Graf Jakob Hannibal I. von Hohenems 1530–1587“, 1954 erschienen, und über „Graf Kaspar von Hohenems 1573–1640“, Innsbruck 1963². Wir finden bei Welti auch wertvolle Erkenntnisse zur Baugeschichte des Hohenemser Palastes unter Verwendung der schriftlichen Korrespondenz aus dem Hohenemser Archiv.

Das Hohenemser Archiv beherbergt auch vier Baupläne des lombardischen Architekten Martino Longhi d. Ä. (um 1530 Viggiu bei Mailand – 1591 Rom) zum Palast in Hohenems, drei Grundrisse für das heute nicht mehr erhaltene Lusthaus sowie vier Briefe des Architekten an Graf Jakob Hannibal, datiert vom 25. August 1566, 9. September 1566, 16. November 1566 sowie 7. Dezember 1566, letztere werden nun erstmals vollständig in Originalsprache veröffentlicht (VLA, Ho. A., 28, 2a.). Erhalten sind auch Briefe von Jakob Hannibal an seine leitenden Baumeister und Amtsmänner in Hohenems (VLA, Ho. A., 28, 2a.). Ebenfalls erstmals publiziert werden die Grundrisse des Erdgeschosses sowie des dritten Geschosses für das Lusthaus. Diese baugeschichtliche Aufarbeitung steht in Zusammenhang mit der 1987 im Vorarlberger Landesmuseum unter der wissenschaftlichen Konzeption von Alfred A. Strnad und Katherine Walsh durchgeführten Ausstellung „Hohenemser und

Raitenauer im Bodenseeraum“³ sowie mit den 1988 durch das Bundesdenkmalamt begonnenen Restaurierungsarbeiten. Als Bildvergleiche können herangezogen werden: Hohenemser Landschaft, von A. Bays, 1578, Polička; Motivbild des Grafen Kaspar v. Hohenems und seiner Gemahlin, 1602/1612, Palast, Hohenems; Graf Kaspar von Hohenems, Stich von Lucas Kilian, 1618, Schweizer Landesmuseum, Zürich; Hohenemser Landschaft mit Schloß und Lusthaus, Anf. 17. Jahrhundert, Salzburg, Museum Carolino Augusteum; Hochaltarblatt St. Sebastians- und Antonius-Kapelle, 1723, Hohenems.

Auftraggeber des Hohenemser Palastes ist Kardinal Markus Sittich von Hohenems (Altemps)⁴, welcher nach Abschluß des Tridentinischen Reformkonzils eine gewichtige kirchenpolitische Rolle spielte – ein Umstand, der sich nicht zuletzt auch im Hohenemser Palastbau ausdrücken sollte. Denn gleich einem Renaissancefürsten zeichnete sich der Sohn des Vorarlberger Wolf Dietrichs von Ems und der Oberitalienerin Chiara de' Medici, der seit 1561 Fürstbischof von Konstanz war und als Kurienkardinal vorwiegend in Rom lebte, dadurch aus, daß er einen erheblichen Teil seiner stattlichen Einnahmen für eine großartige Bautätigkeit verwendete, wobei ihm der aus der Lombardei stammende Architekt Martino Longhi d. Ä. zur Seite stand⁵.

Die Grundrisse für die drei Geschosse des Palastes sowie ein Fassadenaufriß des Innenhofes sind wie folgt beschriftet⁶:

1 Vgl.: KARL HEINZ BURMEISTER, Der Erwerb des Hohenemser Archivs durch das Land Vorarlberg, in: Ausstellungskatalog *Hohenemser und Raitenauer im Bodenseeraum*, Bregenz 1987, S. 227–235.

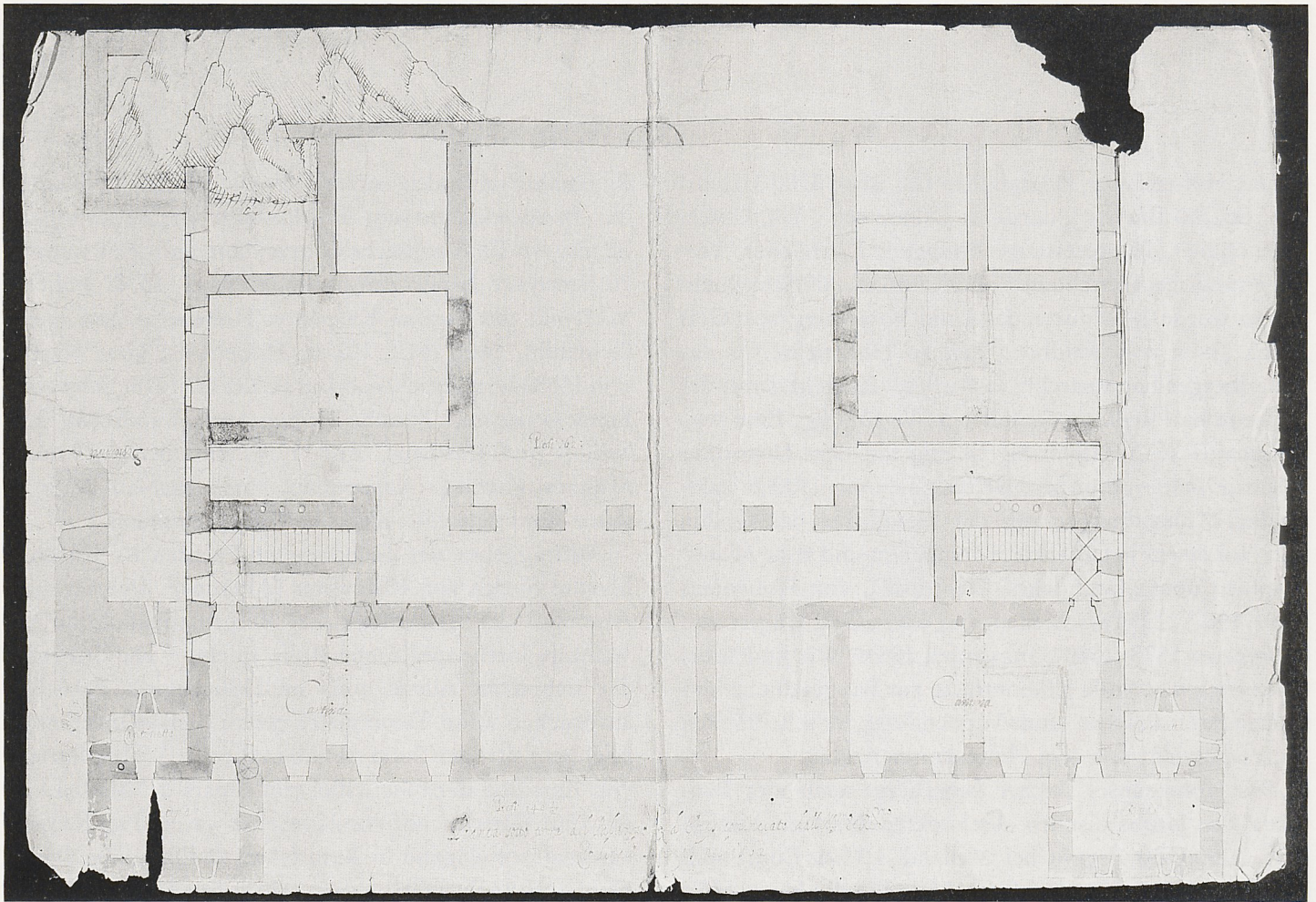
2 LUDWIG WELTI, *Graf Jakob Hannibal I. von Hohenems 1530–1587*, Innsbruck 1954; LUDWIG WELTI, *Graf Kaspar von Hohenems 1573–1640*, Innsbruck, 1963; dazu eine Würdigung Ludwig Weltis: KARL HEINZ BURMEISTER, Dr. Ludwig Welti – der Erforscher der Hohenemser, in: Ausstellungskatalog *Hohenemser und Raitenauer ...*, a. a. O., S. 224–226. Die Arbeiten von Welti bilden die Grundlage für vorliegende Abhandlung.

3 Ausstellungskatalog *Hohenemser und Raitenauer ...*, a. a. O. Ausstellungskonzeption und Katalogredaktion: Alfred A. Strnad und Katherine Walsh, in Zusammenarbeit mit Paul Rachbauer und Christine Spiegel.

4 Zu Kardinal Altemps vgl. vor allem: KARL HEINZ BURMEISTER, Die Familie Hohenems, in *Ausstellungskatalog der 4. Salzburger Landesausstellung*, Salzburg 1987; ALFRED A. STRNAD, Kardinal Marcus Sitticus von Hohenems und die Hohenemser in Italien, in: *Montfort 37/1985*; ALFRED A. STRNAD, Die Hohenemser in Rom. Das römische Ambiente des jungen Marcus Sitticus v. Hohenems, in: *Innsbrucker Historische Studien 3*, 1980.

5 Zu Martino Longhi vor allem: L. PATETTA, *I Longhi: una famiglia di architetti fra Manierismo e Barocco*, Milano 1980; H. FRIEDEL, Die Cappella Altemps in S. Maria in Trastevere, in: *Röm. Jb. KG*, 17/1987; A. NOVA, Il „Modello“ di Martino Longhi il Vecchio per la facciata della Chiesa Nuova, in: *Röm. Jb. KG.*, 23, 24/1988.

6 Vgl. zur Baugeschichte des Palastes in Hohenems: LUDWIG WELTI, Graf Hannibal, a. a. O.; LUDWIG WELTI, Graf Kaspar, a. a. O.; *Österreichische Kunsttopographie (ÖKT) XXXII*, Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Feldkirch, bearbeitet von DAGOBERT FREY, Wien 1958.



1. Martino Longhi, Palast zu Hohenems, Grundriß 1. Geschoß, 1562, 40,7 × 57,2 cm. VLA Bregenz

1. *Pianta sotto terra del palazzo d'Emps, cominciato dall Ill^{mo} et Rev^{mo} Cardinale Altemps nel 1562.*

2. *Facciata verso il cortile del palazzo di Altemps, finita dall Ill^{mo} et Rev^{mo} Cardinale Altemps nel 1566.*

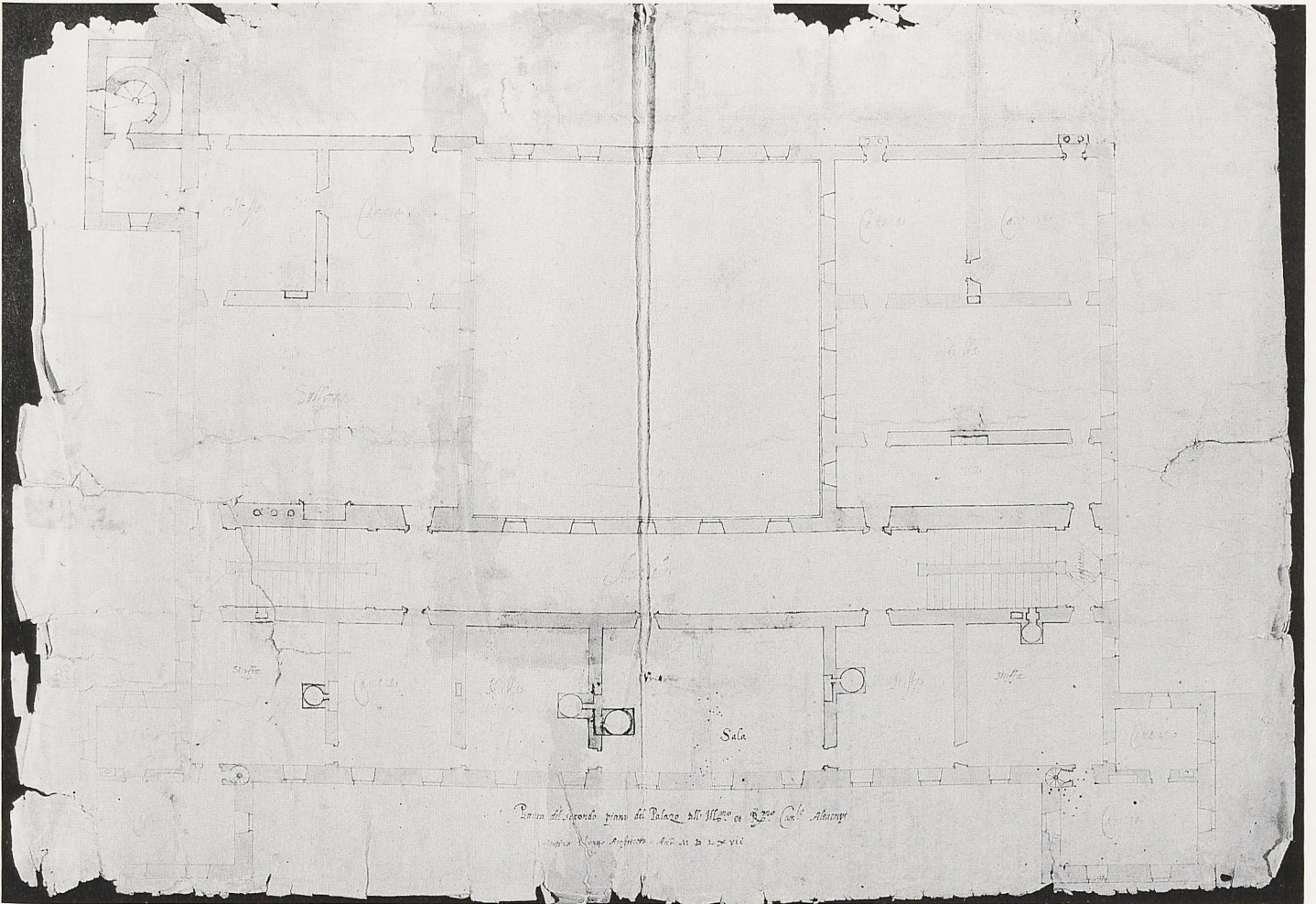
3. *Pianta del secondo piano del palazzo dell' Ill^{mo} et Rev^{mo} Car^{le} Altaemps Martino Longo Architetto Anno MDLXVII.*

4. *Pianta del terzo piano del palazzo di Altemps 1567.*

Der Grundriß des ersten Geschosses des Palastes von Hohenems, datiert 1562, zeigt den Typus einer Dreiflügelanlage, wobei die Hauptfassade durch zwei Flankentürme erweitert wird. Dem Haupttrakt, sieben Räume aufnehmend, wird hofseitig eine fünfachsige Loggia vorgesetzt, rechts und links davon befinden sich die laut Plan nur vom Haupttrakt aus zugänglichen Stiegenhäuser. Die komplexe Raumverschränkung im Übergangsbereich Loggia–Stiegenhaus–Hof entspricht der Architekturauffassung des 16. Jahrhunderts. Die beiden im rechten Winkel zum Haupttrakt stoßenden Flügel beherbergen je drei Räume. Die Grundrißzeichnung zeigt uns links oben eine

angedeutete Grotten- oder Berglandschaft, wobei unklar bleibt, inwieweit hier Longhi, der Zeit entsprechend, eine Grotte plante oder lediglich die Hangsituation andeuten wollte. Der Grundriß des zweiten Geschosses (1567) dokumentiert über den Arkaden eine weiträumige Galerie, von welcher aus die Zimmer des Haupttraktes zugänglich sind. Im linken Flügel befindet sich der von der Galerie aus zugängliche Salon. Analog dazu ist der Grundriß des dritten Geschosses. Die Maße der drei Grundrißzeichnungen sind 40,7 × 57,2 cm. Die Rückseiten des Erdgeschoßgrundrisses sowie des dritten Geschosses sind in deutscher Sprache beschriftet. Der Text gibt aber keinerlei Auskünfte über den Bau bzw. zur Baugeschichte.

Die Aufrißzeichnung zeigt die Rückseite der Hauptfassade, welche den südlichen Abschluß des quadratischen Hofes bildet. Es handelt sich um eine vorgeblendete Loggia, über der zwei Geschosse liegen. Sie öffnet sich zum Hof in fünf Arkaden, läuft aber bis in die Seitenflügel aus, wo sie tonnengewölbte Stiegenhäuser aufnimmt. Als

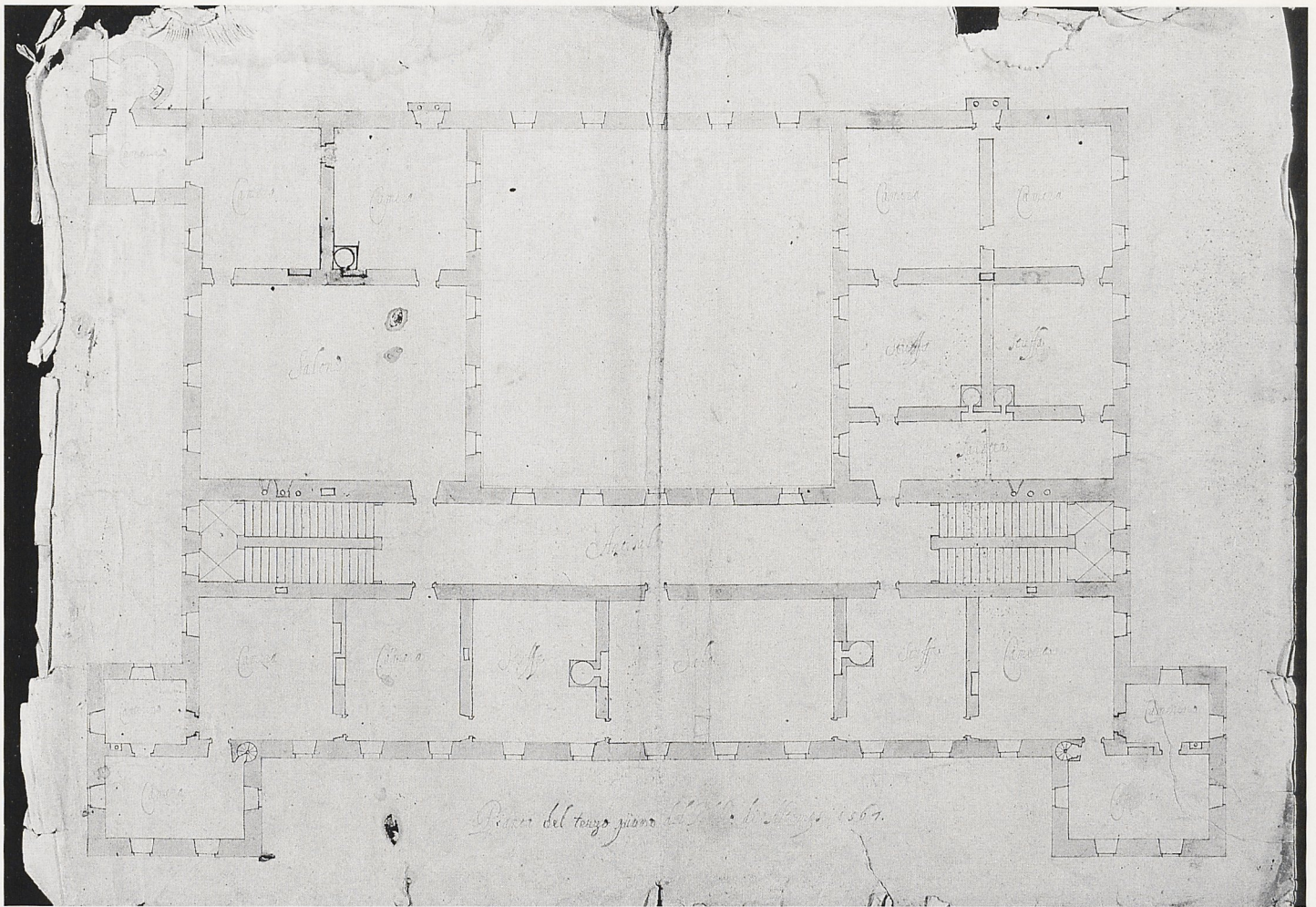


2. Martino Longhi, Palast zu Hohenems, Grundriß 2. Geschoß, 1567, 40,7 × 57,2 cm. VLA Bregenz

Fassadengliederung wird die toskanische Ordnung gewählt, den rundbogig geöffneten Arkaden entsprechen die geraden Fensterädikulen des zweiten und dritten Geschosses. Die Loggia wird durch ein vom Außendach abgesetztes Pultdach nach Art italienischer Atriumhäuser abgeschlossen. Die Maße dieser teilweise kolorierten Federzeichnung sind 25 × 41 cm.

Die erste Bauphase in Hohenems kann mit 1562/63 bis 1567 angenommen werden, in dieser Zeit entstand der Vordertrakt des Palastes ohne Ausbau der Zimmer, der Umbau des alten Schlosses Ems sowie Teile des Lusthauses auf dem Haidenfeld. Martino Longhi zeichnet für alle drei Bauarbeiten verantwortlich. Von einem Zeugenverhör mit Amtmann Bartle Ammann aus dem Jahr 1604 wissen wir, daß für den Bau eines neuen Vorhofes und des Palastes alte Ställe und Schuppen abgerissen wurden. Er berichtet weiter, daß er Dolmetsch von Martino Longhi gewesen sei und Eduard Holl des Kardinals Auszahler für die Bauarbeiten des Palastes.

Im Jahr 1566 fordert Jakob Hannibal in Briefen aus Barletta wiederholt den raschen Umbau des alten Schlosses Ems, welches ihm offenbar ein dringlicheres Anliegen ist, als der Weiterbau des neuen Palastes. Und Martino Longhi berichtet Hannibal in seinem Brief vom 25. August 1566 auch ausführlich über die Umbauarbeiten. „*Nel Castello e finito la salla e camer terrene, et la sconda salla e miso in opera. La sophita e porte e finestre e polite, embianchati li muri, e ancora alzato il muro e rimiso il Coperto sopra le doi Camere nove a piano della salla, et se atende a fare le sophite. Ho fato fare le invedriate a tutte le finestre, che son mise in opera di nove, et fatto riconciar' le vechie et governate in una Camera acio non si rompeno sino alla venuta di V. Eccel .. Se atende ancora far la Cuosina e la Conserva, et a ogni cosa se usa diligenza e solecitudine piu che sia impossibile. Credo ancora averir scritto altr' volte si come havemo levato li fornelli vechi, che errano nelle stufe, et rimise di nove medemamente quelle che erra nella stufeta ordinato per l' Illustrissima Signora V. Consorte. Le haveme trovato tutto consumato et lo fatto levare via et per*



3. Martino Longhi, Palast zu Hohenems, Grundriß 3. Geschöß, 1567, 40,7 × 57,2 cm. VLA Bregenz

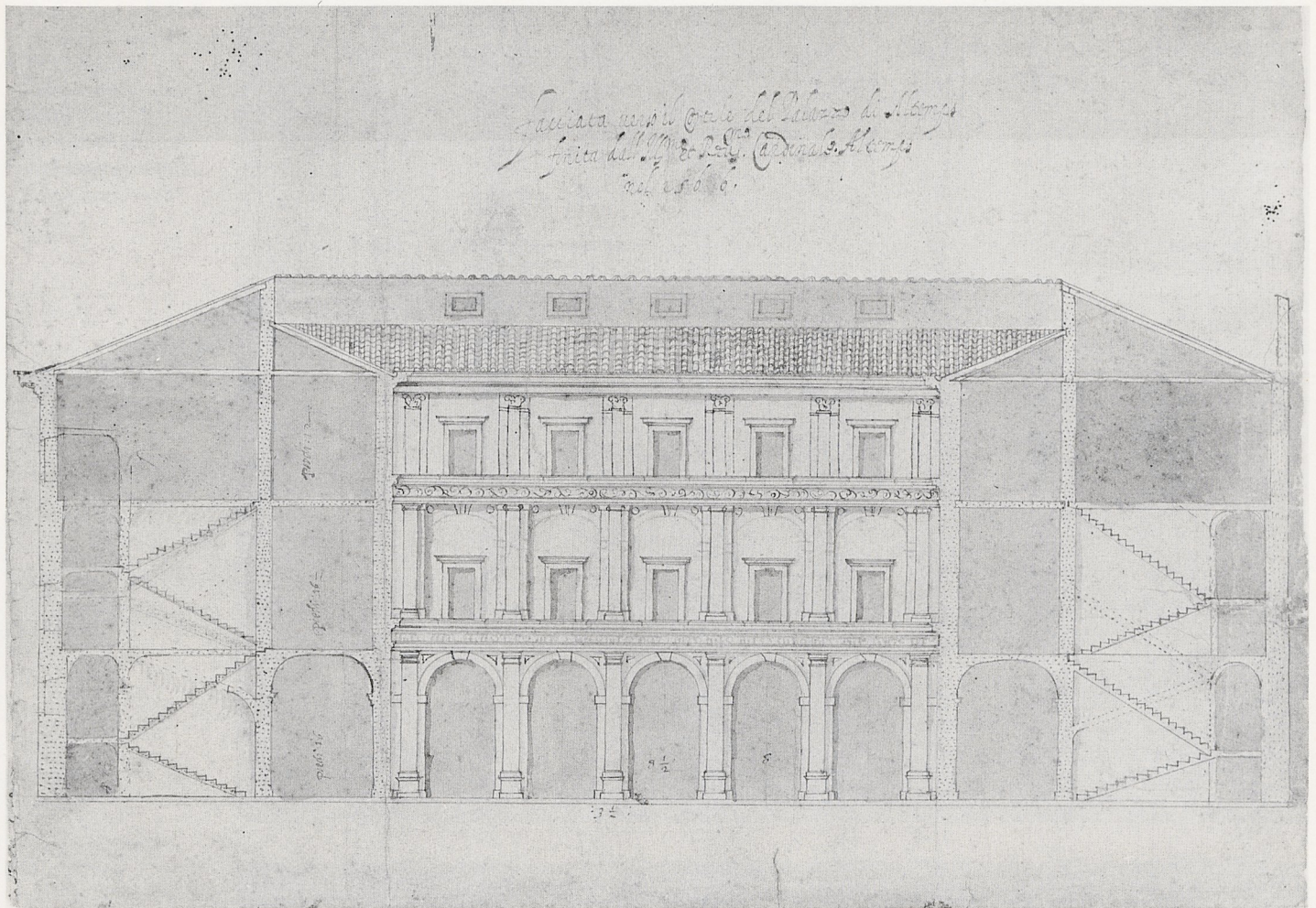
che torna molto scomodo a darli foco.“ (VLA, Ho., A., 28, 2a.)

Am 28. Jänner 1567 erfolgte der feierliche Einzug Jakob Hannibals von Hohenems mit seiner Gattin Hortensia, welche er 1565 geheiratet hatte⁷, in Hohenems. Im neuen Palast sind lediglich Pferde und Dienstpersonal untergebracht, da der Vordertrakt sich im Rohbau befindet. Im Jahr 1567 werden große Mengen von Kalkstein und Holz herbeigeschafft, um gewaltig zu bauen, wie es Hannibal formulierte. Wir können davon ausgehen, daß bis Ende 1567 der Vordertrakt des Palastes bereits unter Dach ist, allerdings die einzelnen Zimmer noch nicht unterteilt sind. Der Umbau des Schlosses scheint im

⁷ Zur Vermählung des Grafen Hannibal v. Hohenems, Generalkapitän der Römischen Kirche, mit Hortensia Borromea im Cortile del Belvedere des Vatikanischen Palastes erschien am 5. März 1565 ein Einblattdruck vom Kupferstecher Etienne du Pérac, erschienen beim päpstlichen Kammerdrucker Antonio Blado (VLA, Ho. A., 174, 26). Vgl. dazu: ALFRED A. STRNAD, in: Ausstellungskatalog „Hohenemser und Raitenauer ...“, a. a. O., S. 54.

wesentlichen vollendet zu sein. Denn bereits am 16. November 1566 kann Longhi an Graf Hannibal berichten, daß die Umbauarbeiten abgeschlossen sind. „Solo direne che havemo fatto l'impossibile et ridotto quella del Castello tanta Comoda et legiadra, che maravigliosa a rispetto a quel che l'erra imprima tutte le camere e stufte, che sono nel corpo del Castello son finite, et la Cocina e pistoria di maniera che se puol adoperar', se lavora a tutta via a comodar' la camer sopra la decta pistoria et a comodar' li camerini che errano persi tenemo ancora sei maestri de ligname et doi dipintori che atendono a lavorar dove bisogna.“ (VLA, Ho. A., 28, 2a.)

Der zögernde Baufortschritt dürfte Kardinal Altemps veranlaßt haben, 1566 auch den Bau eines Wirts- oder Gästehauses in Auftrag zu geben, es sind Stallungen für 400 Pferde und 60 Saumtiere vorgesehen. Denn der Kardinal will 1567 in seine Diözese Konstanz reisen, um dort die vom Tridentinischen Konzil vorgeschriebene Diözesansynode durchzuführen. Er weilte Anfang Juni in Hohenems, eine Verordnung aus diesem Jahr zur Förderung



4. Martino Longhi, Palast zu Hohenems, Aufriß der Hoffassade, 1566, 25×41,1 cm. VLA Bregenz

des Baues des Palastes sollte den raschen Fortschritt der Bauarbeiten ermöglichen. Für das folgende Jahr 1568 sind 1000 fl. vorgesehen, für die weiteren Jahre bis einschließlich 1572 je 1000 fl. mehr, insgesamt also 15000 fl. Er hoffe, so der Kardinal, daß mit diesen Beträgen der Palast herrlich und wohl ausgestattet werden könne. 1569 erfolgte die Schenkung des Palastes von Kardinal Altemps an Jakob Hannibal⁸, wobei der Kardinal sich verpflichtete, sich weiterhin um die Finanzierung des Baues zu kümmern. Große finanzielle Nöte⁹ verhinderten aller-

⁸ Eine Urkunde, ausgestellt von Kardinal Markus Sittich in Pavia am 8. September 1570, bestätigt die Schenkung des neuerbauten Gasthauses mit Hofstatt und allem Zubehör sowie Gerechtsamen im Dorfe zu Ems an seinen Bruder Graf Jakob Hannibal (VLA, Ho., A., Urkunde Nr. 8598), vgl. ALFRED A. STRNAD, Ausstellungskatalog Hohenemser und Raitenauer ..., a. a. O., S. 203.

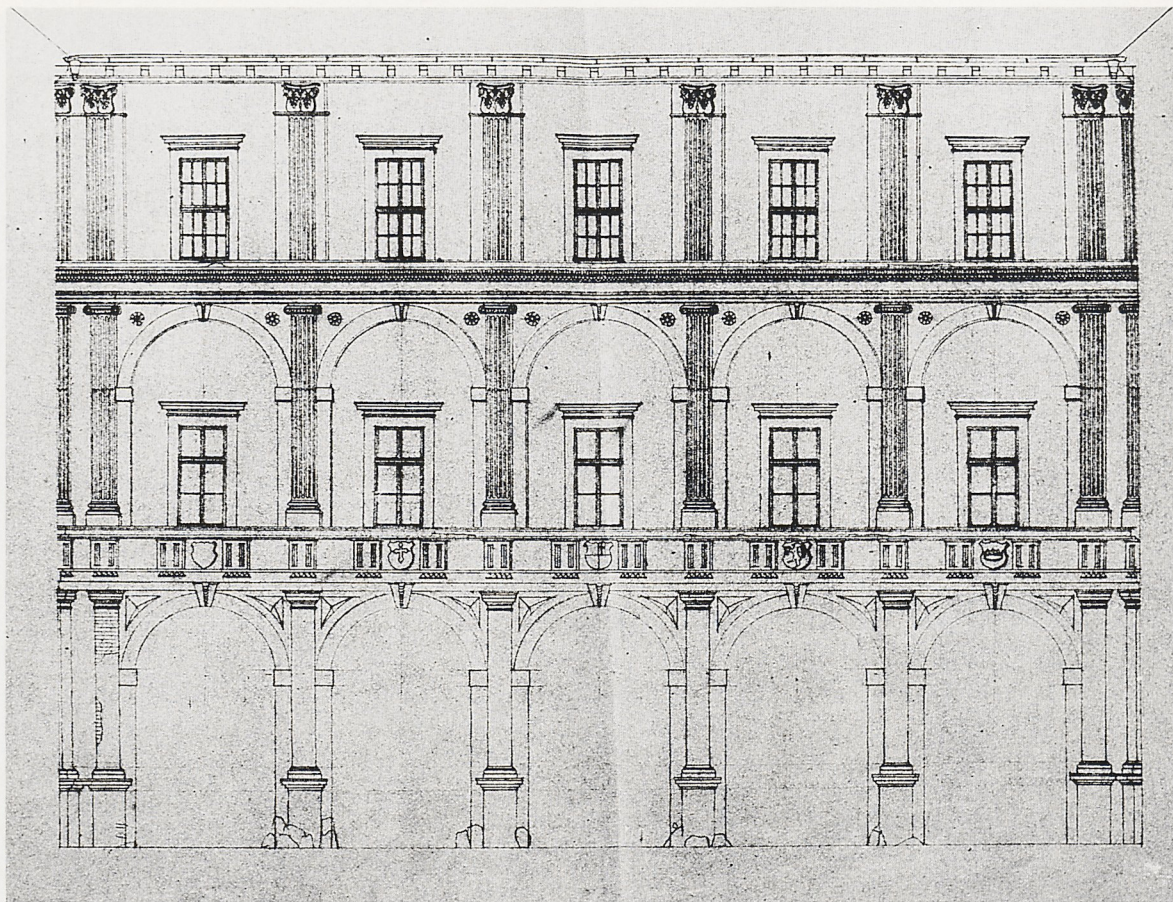
⁹ So wurde die Jahrespension von 3000 Golddukatens für Jakob Hannibal aus dem Königreich Neapel von König Philipp II. von Spanien, 1562 zugesichert, bald nicht mehr überwiesen. Vgl. dazu das Kassabuch über die Einkünfte aus dem Königreich Neapel,

dings den raschen Weiterbau, welcher erst in einer zweiten Bauphase ab 1603 erfolgt.

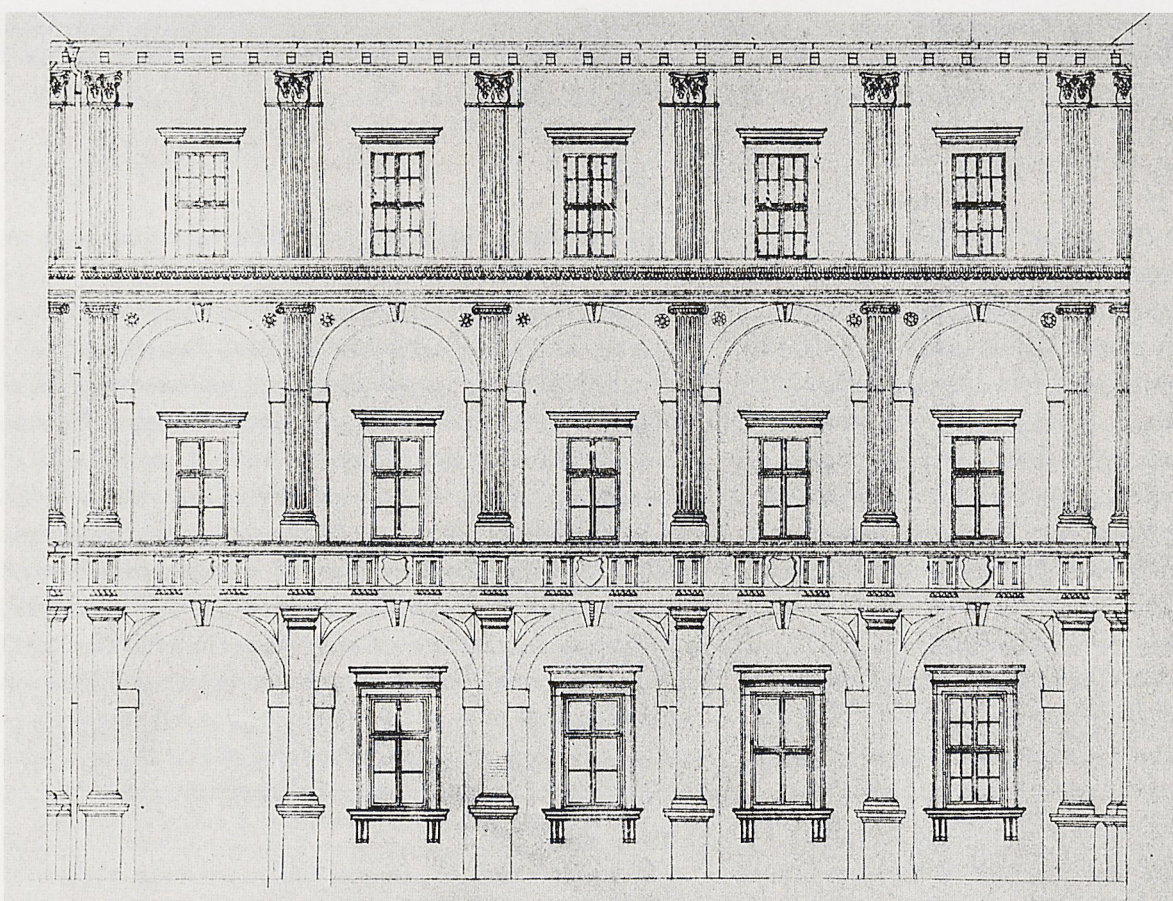
In der ersten Bauphase in Hohenems ist neben dem Neubau des Palastes, den Umbau- und Sanierungsarbeiten auf Schloß Ems, der Bau des Lusthauses auf dem Haidenfeld der dritte Auftrag für Martino Longhi. Baubeginn ist 1566 und am 25. August kann Longhi an Graf Hannibal berichten: „*Questa sara per avixar V. Eccellenza del'eseguito interno alle Vostre fabrice, quella del Giardino le quatro fazade che fan' Circunferentia in torno son alte sopra terra circa piedi 5. hora se canali fondamenti delle dos tore tonde, et li tramezi della stalla e stufa.*“ (VLA, Ho., A., 28, 2a.)

In einem Brief vom 9. September 1566, wiederum an Graf Hannibal in Barletta gerichtet: „*La fabrica del Giardino se alza tutta via et in Circunferra alta insieme con le doi tori, che non ve se puol' intrare, se non per le porte.*“ (VLA, Ho., A., 28, 2a.)

1562–1572 (VLA, Ho., A., 174, 1.). Dazu ALFRED A. STRNAD, Hohenemser und Raitenauer ..., a. a. O., S. 73.

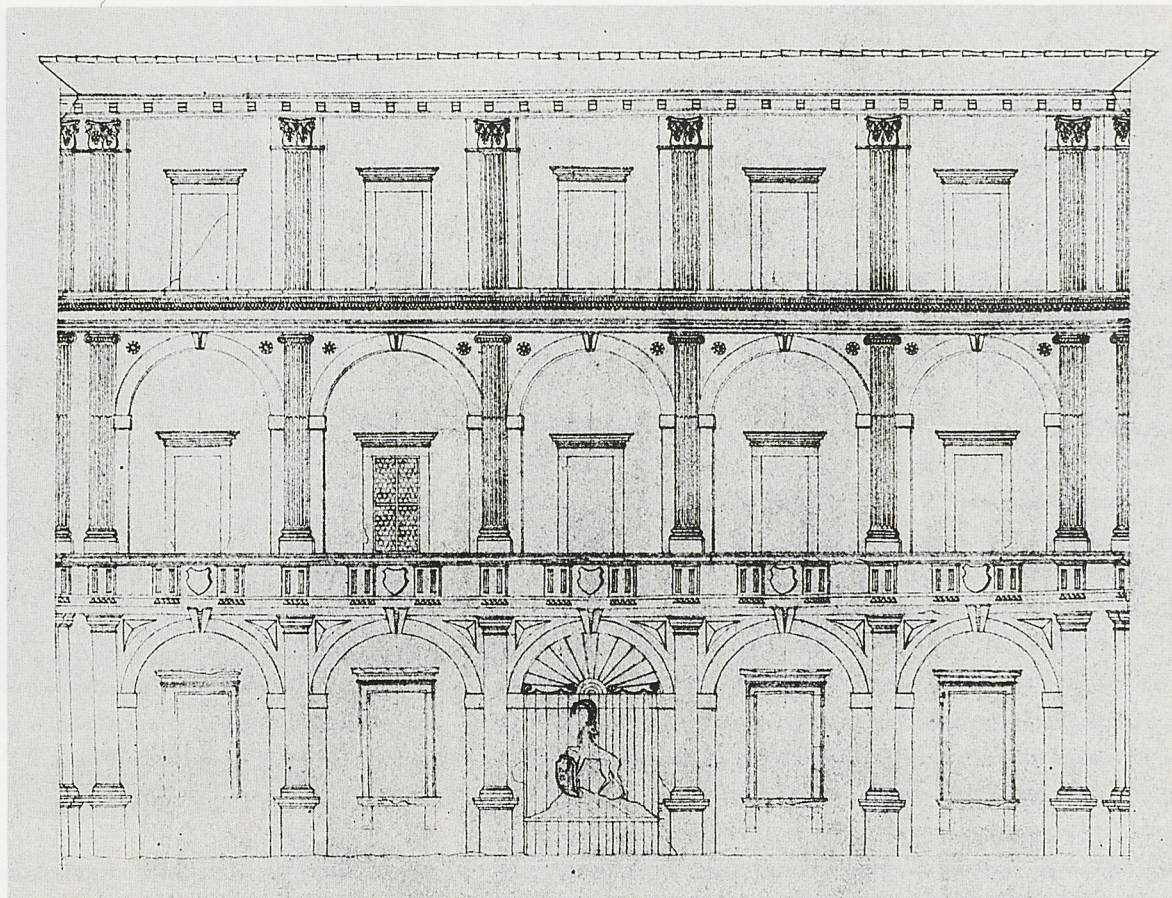


5. Palast zu Hohenems, Westfassade des Hofes, Vorlage 1:50, photogrammetrische Aufnahme (Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorium Vorarlberg)

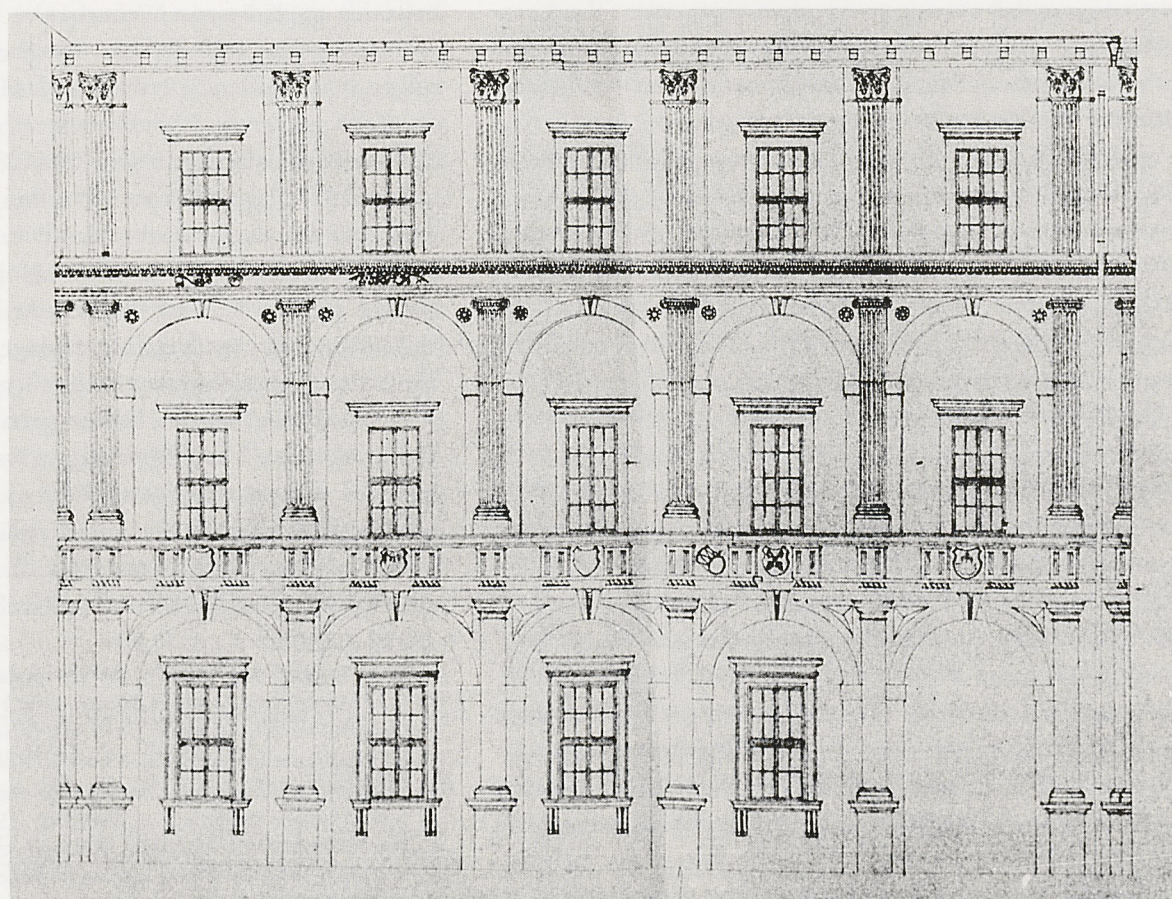


6. Palast zu Hohenems, Nordfassade des Hofes, Vorlage 1:50, photogrammetrische Aufnahme (Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorium Vorarlberg)

7. Palast zu Hobenems,
Ostfassade des Hofes,
Vorlage 1:50,
photogrammetrische
Aufnahme (Bundes-
denkmalamt, Lan-
deskonservatoriat
Vorarlberg)



8. Palast zu Hobenems,
Südfassade des Hofes,
Vorlage 1:50,
photogrammetrische
Aufnahme (Bundes-
denkmalamt, Lan-
deskonservatoriat
Vorarlberg)

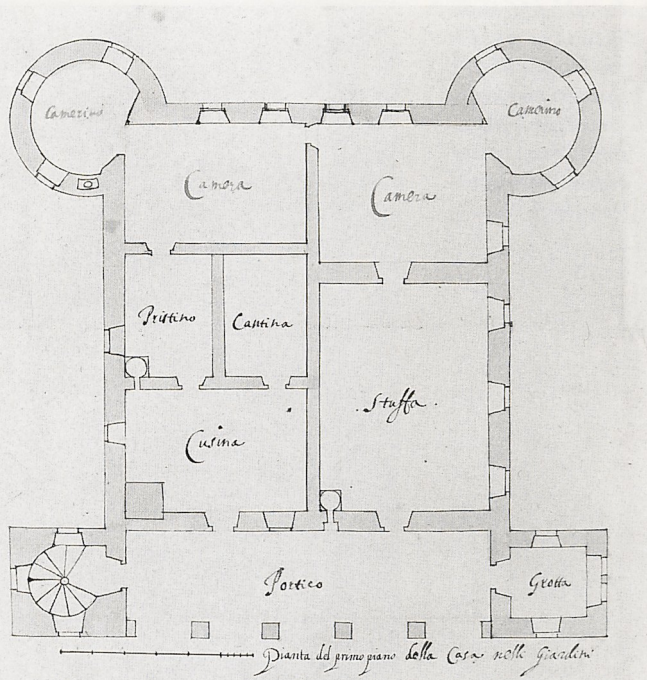


Die Grundrisse für die drei Geschosse des Lusthauses sind wie folgt beschriftet:

1. *Pianta del primo piano della casa nelli Giardini*
2. *Piano secondo*
3. *Piano terzo*

Der Grundriß des ersten Geschosses zeigt einen annähernd quadratischen Baukörper, dem ein Fassadentrakt vorgelegt ist, im Plan als „Portico“ bezeichnet. Dieser Trakt wird von zwei Flankentürmen begrenzt, der linke eine Wendeltreppe aufnehmend, der rechte als „Grotta“ bezeichnet. Den beiden rückseitigen Ecken sind Rundtürme zugeordnet, welche je eine Kammer beherbergen. Das zweite Geschöß beherbergt über dem „Portico“ eine Galerie, ansonsten finden sich nur geringfügige Abweichungen zur Raumaufteilung des ersten Geschosses. Der Grundriß des Piano terzo zeigt die Dachregion (*Salone sotto il tetto*). Die Maße der Planzeichnungen belaufen sich auf 31 × 48 cm. Doch auch das Lusthaus kann aus finanziellen Gründen nach 1567 nicht mehr weitergebaut werden. So zeigt uns die „Hohenemser Landschaft“ aus dem Jahr 1578 einen mit einem Satteldach gedeckten Bau mit den beiden Flankentürmen an der Fassade, die beiden im Plan vorgesehenen Rundtürme fehlen. Dem Lusthaus angebaut ist eine von einer Mauer umgebene Gartenanlage. Schon 1574 können wir einem Brief von Hortensia entnehmen, daß sie es gern gesehen hätte, wenn das Lusthaus hätte vollendet werden können. Auch sie scheint die Nichtvollendung des neuen Palastes nicht zu stören, denn darüber führt sie keine Klage.

Die zweite Bauphase in Hohenems kann mit den Jahren 1603 und 1622 eingegrenzt werden. Auftraggeber ist Graf Kaspar von Hohenems, ein Sohn Jakob Hannibals. Wohnnte Hannibal auf Schloß Ems oder zeitweise auf der Schattenburg in Feldkirch, läßt sich Kaspar im ursprünglichen Wirtshaus nieder, der bestehende Vordertrakt des Palastes dient lediglich als Gästehaus und Pferdestall. Einige Zimmer sind für Bedienstete vorgesehen, Kaspar nützt den nach 1600 feststellbaren wirtschaftlichen Aufschwung, um die Bauten fortzuführen und fertigstellen zu lassen sowie eine großzügige Gartenlandschaft anzulegen. Er erläßt am 21. März 1605 einen Freibrief zur Niederlassung tüchtiger Bürger und Gewerbetreibender, verzichtet auf Leibeigenschaft, und gibt den Neuankommenden, unter ihnen viele Juden, die Rechte freier Bürger. Sie genießen also das Stadtrecht. Dieses Edikt bringt viele Zuwanderer in die, wie Welti es nennt, „emsische Freizone“¹⁰, u. a. von Brüssel, aus dem Elsaß und aus Innerösterreich. Diese fortschrittliche Wirtschaftspolitik



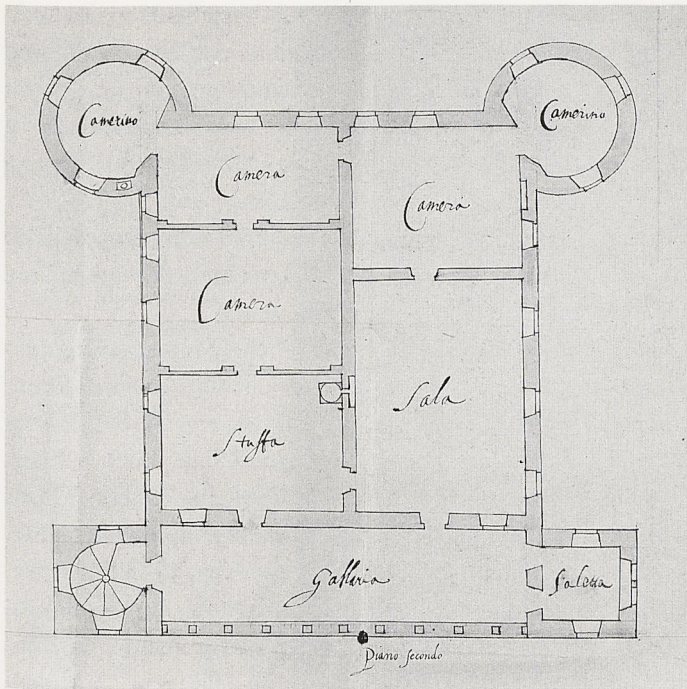
9. Martino Longhi, Lusthaus im Park von Hohenems, Grundriß 1. Geschöß, 31 × 48 cm. VLA Bregenz

unter Einbeziehung des internationalen Rheinhandels und dem vielbesuchten Hohenemser Schwefelbad ermöglicht den großzügigen Weiterbau¹¹.

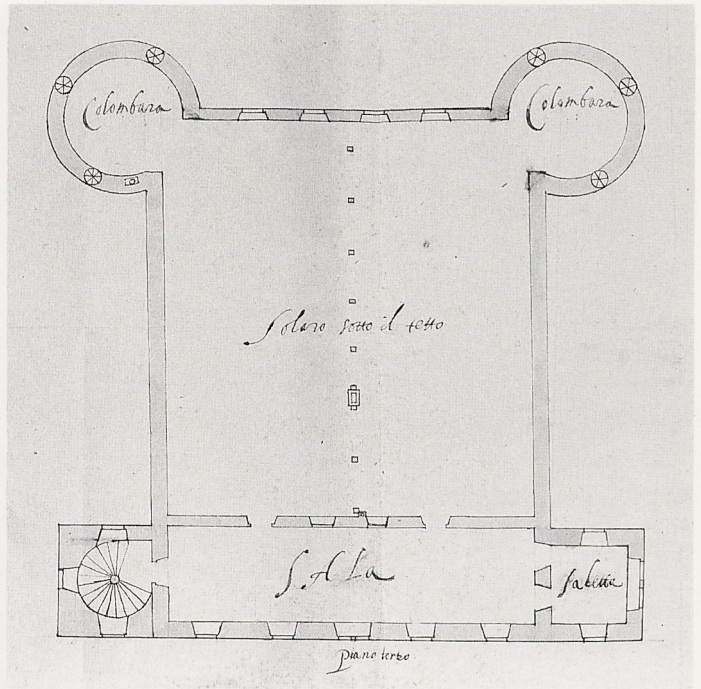
Graf Kaspar läßt, den ursprünglichen Plänen Longhis folgend, die beiden Seitentrakte des Palastes erstellen und den Hof mit einer Blendfassade bergseitig abschließen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 80 000 fl. Dieser Ausbau ist 1611 abgeschlossen. Am Bau und an der Einrichtung sind u. a. die Bauleute, Handwerker und Steinmetzen Marx Schweinhau, Hans Jakob Noppis, Esaias Gruber, Hans Kick und Thomas Reich beteiligt. Nach dem Ausbau haben wir eine Dreiflügelanlage vor uns, welche im Sinne des gegenreformatorischen Typs im Norden durch eine unmittelbar an den Felsen gebaute Blendmauer den Eindruck einer Vierflügelanlage erwecken soll. Die Fassade des dreigeschossigen Baues mit stark hervorspringenden Eckrisaliten, die mit Zelt-dächern gedeckt sind, zählt bei einer Länge von etwa 65 Metern 15 Achsen, wobei je zwei auf die Risalite fallen. Die Mittelachse wird

11 Dazu kommt der Verzicht des Erzbischofs Marcus Sitticus von Salzburg zugunsten seines Bruders Graf Kaspar auf die Grafschaft Gallarate mit allen Rechten und Gefällen sowie anderen Einkünften im Mailändischen, namentlich aus den Zöllen. Notariatsinstrument des Johannes Holthuetter, Notar des Salzburger Konsistoriums vom 6. März 1614, ausgestellt in Salzburg. (VLA, Ho., A., Urkunde Nr. 8598). Dazu: KATHERINE WALSH, Der Blick nach dem Süden: Gallarate, in: Ausstellungskatalog Hohenemser und Raitenauer ..., a. a. O., S. 68 ff.

10 Welti, a. a. O., S. 36.



10. Martino Longhi, Lusthaus im Park von Hohenems, Grundriß 2. Geschosß, 31 × 48 cm. VLA Bregenz



11. Martino Longhi, Lusthaus im Park von Hohenems, Grundriß 3. Geschosß, 31 × 48 cm. VLA Bregenz

durch ein plastisch gegliedertes Rundbogenportal betont, das typische Merkmale manieristischer Architektur aufweist. Es wird von zwei toskanischen Säulen flankiert, die vor einer, kaum hinter den Säulen hervortretenden rustizierten Mauer stehen, wobei die Bänderung jedes zweiten Rustikaquaders über die Säule gezogen und damit der tektonische Charakter zurückgebildet wird. Dieses Motiv der mit Bändern versehenen Wandsäule kann doppelt gedeutet werden. Es ist zum einen als ein Unterbrechen und Zerstückeln der tragenden Funktion des Säulenschaftes zu begreifen, kann aber auch umgekehrt als eine Verstärkung und Unterstützung eben dieser Aufgabe begriffen werden. In dieser Zweideutigkeit liegt ein wesentlicher Charakterzug manieristischer Architektur begründet. Über dem Portal, durch ein Gesims getrennt, befinden sich gekuppelte Rechteckfenster, von Hermenpilastern und einem gesprengten Dreieckgiebel gerahmt. Dazwischen eine Kartusche mit dem Wappen des Erbauers, bekrönt von einem Kardinalshut. Die Inschrift lautet: RELIGIONE NATALIBUS / MILITIA CLAROS LUBENS / INVITO AC SUSCIPIO.

Ein weitausladendes Balkenkopfesims aus Holz schließt den Bau in italienischer Manier ab.

Im Hof mit seinem italienischen Charakter finden wir rückseitig des Haupttraktes eine Loggia, welche sich in fünf Arkaden zum Hof hin öffnet. Der Fassadenaufriß ist in toskanischer Pilasterordnung gegeben, den rundbogig

geöffneten Arkaden des Erdgeschosses entsprechen die gerade abgeschlossenen Fensterädikulen des zweiten und dritten Geschosses. Den Flanken der eingangseitigen Hofhalle sind zwei symmetrische, jeweils zweiläufige Treppenhäuser angegliedert. Die Architektur der südseitigen Hofloggia wird im ersten Geschoß an den übrigen Hofseiten durch toskanische Pilaster mit Blendbögen fortgesetzt. Die beiden Obergeschosse erhalten durch Hans Jakob Noppis eine bemalte Bogenarchitektur zwischen jonischen bzw. korinthischen Pilastern. Im Fries finden wir die Wappen der Hohenemser, der Medici und der Borromei. In die bergseitigen Blendfassade des Arkadenhofes wird eine Grotte gehauen, welche einen Brunnen aufnimmt. Kaspar läßt den Palast, wie wir der »Ansicht von Hohenems« im Museum Carolino Augusteum in Salzburg entnehmen können, mit gedeckten Gängen mit der Kirche, dem Lusthaus und der Karlskapelle verbinden, dies mit einem Kostenaufwand von 6000 fl.

Danach wird auch das Lusthaus ausgebaut und fertiggestellt. 1622 werden die Rundtürme angebracht und die Zimmer aufgeführt. Im Erdgeschoß dürften sich Brunnen unter Arkadengängen befunden haben, wir wissen von einer Lieferung Spritzröhren, Mundstücken und Beschlägen für die Gattertüren des Lusthauses. Diese Brunnen waren nach Welti in Grotten eingebaut¹².

12 Welti, a. a. O., S. 396.

Größte Sorgfalt legte Kaspar auf die Anlage und Pflege des Lust- und Tiergartens, so wissen wir, daß er am 17. Juni 1623 von Santino Solari eine Kopie des Plans für ein Lusthaus in Hellbrunn in Salzburg anforderte. In der „Emser Chronik“ findet sich der Hinweis auf großzügig angelegte Gartenanlagen, welche von Graf Jakob Hannibal begonnen und durch seinen Sohn vollendet wurden. Diese erstreckten sich vom Palast bis an den Rhein und sind heute nicht mehr erhalten. Die Gartengestaltung spielt im 16. Jahrhundert beinahe die gleiche Rolle wie der Bau selbst, soll sie doch zwischen Architektur und Natur vermitteln. Architektur und Garten bilden eine Einheit und damit den vollkommenen Rahmen für ein Leben, das Luxus und Kultur vereint. Das psychologische Ziel dieser hochentwickelten Gartenkunst kann wohl darin gesehen werden, den Bewohnern ein Gefühl des ungetrübten Glücks zu vermitteln. Diese Kunst, ein Stück Natur nach ordnenden Prinzipien zu gestalten, entwickelt sich im 16. Jahrhundert zu höchstem Raffinement, wobei bei der pflanzlichen Gestaltung auf die Symbolwerte der einzelnen Gewächse großer Wert gelegt wird, meist in Kombination mit einer entsprechenden skulpturalen Ausgestaltung.

Zur Hohenemser Anlage findet sich bei Guler (1616) eine zeitgenössische Beschreibung: „Dabey er auch angeordnet hat schöne lustgärten von allerley heimschen und frömden kreuteren, sambt wunderseltzamen, kunstreichem brunnwerck, auch von allerley baumfrüchten: darunter zu finden seind feigen, lemonen, citronen, pomerantzen, granatöpfel, und was dergleichen die heissen land Italie abgäben. Der dranstossendt thiergarten ist wol versähen mit hirschen, hinden, hasen und anderem gewild: ligt darinnen ein feiner weyer, der neben den fischen schöne schwanen erhaltet: darbey der vogelhärden nit vergessen worden, wie auch anderstwo der vogelstellen, die ein kefin haben eines gemachs groß, darinnen sie mit mehr dann hundert stimmen zusammen singen. Alle diese gärten seind mit gewässer mensur von einander abgetheilet, und jeder für sich selbs also artlich angerichtet, daß es einem jrdischen paradeis ähnlich ist, und sich menigklich darab verwundern muß¹³.“

Graf Kaspar kaufte und tauschte verschiedene Grundstücke, um seinen Lust- und Tiergarten zu erweitern. So gelingt es ihm, das Landstück zwischen Haidenfeld und Rhein zu erwerben und daraus eine Kulturlandschaft werden zu lassen. Wir finden in seinen Aufzeichnungen und Kassabüchern Hinweise auf zahlreiche Weiher, Wasser-

fälle, Brunnen, Lusthäuschen und Vogelhäuser. Es werden die Bäche aus den Laubwäldern der Buchenau und Emserreute über die hohen Felswände geleitet und damit ein rauschender Wasserfall erzeugt. Vier kleine Lusthäuschen erhalten die Namen Waldegg, Moosegg, Mittleregg und Underegg. Unterirdische Gänge und künstliche Grotten erweitern die Gartenanlage zu einer für die Zeit um 1600 typischen Gartenarchitektur im Sinne des späten Manierismus.

Auf der „Hohenemser Ansicht“ des Museum Carolino Augusteum in Salzburg sehen wir ein oktogonales Brunnenhaus¹⁴, das Brunnenbecken ist von vier Seiten her auf Stegen erreichbar, welche über einen Fischteich führen. Selbst vier Schiffe für die Fahrt über die Weiher, Flüsse und Teiche werden angeschafft. Neben heimischen Gewächsen finden wir in einem Inventar von 1713 Pomeranzenbäume, Zwergbäume, Zitronenbäume, Lorbeersträucher, den Granatapfelbaum, Feigenbäume und Jasminsträucher. Der Tiergarten ist mit Katzen, Hunden, Raubvögeln, Eulen, Wieseln, Füchsen, Fasanen, Enten, Schwänen, Rotwild, Gamsen, Hasen, Bären, Wildenten, Rebhühnern, weißen Fasanen und Turteltauben bevölkert. Graf Kaspar gilt aber in erster Linie als großer Vogelliebhaber. In seinen Volieren befinden sich unter anderem Singfinken, Zeisige, Nachtigallen, Kreuzvögel, Distelvögel, Kanarienvögel, türkische Eulen und Amseln. Indische Hennen vervollständigen die reiche Tierpracht im Park zu Hohenems. Neben dem Ziergarten finden wir noch Zweckgärten für Kräuter und Gemüse, Fischweiher, einen Kaninchengarten, sowie labyrinthisch angelegte Blumen- und Ziersträucherbeete. Sie bilden den vollkommenen Rahmen für ein Leben, das Annehmlichkeiten und höfische Kultur vereint¹⁵.

14 Bei diesem Brunnen handelt es sich nicht, wie der Verf. in seiner Abhandlung „Schloßbauten und ihre Gartenanlagen in Vorarlberg im 16. Jahrhundert“, in: Ausstellungskatalog „Hohenemser und Raitenauer im Bodenseeraum“, a. a. O., irrtümlich darstellt, um den von Martino Longhi im Brief an Jakob Hannibal vom 7. Dezember 1566 erwähnten. Der bei Longhi beschriebene Brunnen wurde vielmehr auf Schloß Ems errichtet. „Ho fatto a comodar la fonte et fatoli un ornamento de pietre interno con sei facie, et a ogni facia fato una arma, due di Vostra Eccellenza, quella della Vostra Illustrissima Consorte, una de Mons. Illustrissimo, et quella di Medici, et uno epittafio con il vostro Illustrissimo Nome.“ (VLA, Ho., A., 28, 2a.)

15 Der Verf. ist für wertvolle Hinweise und Hilfestellungen zu Dank verpflichtet: Dr. Antimina Bartolomeo, Universität Innsbruck; Landeskonservator Hofrat Dr. Gerard Kaltenhauser, Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorium Vorarlberg; Landesarchivdirektor Univ.-Doz. Dr. Werner Köfler, Tiroler Landesarchiv; Dr. Alois Niederstätter, Vorarlberger Landesarchiv; Univ. Prof. Dr. Alfred A. Strnad, Universität Innsbruck; Univ. Prof. Dr. Katherine Walsh, Universität Salzburg; Dr. Anton Wilhelm, Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorium Vorarlberg.

13 Zit. nach: ANDREAS ULMER, *Die Burgen und Edelsitze in Vorarlberg und Liechtenstein*, Dornbirn 1925–1931, S. 282.

12. Palast zu Hohenems,
 Bauinschrift samt
 Emser Wappen im
 Dachstuhl. Diese
 Bauinschrift dokumen-
 tiert den schlechten
 Erhaltungszustand
 des Hohenemser Pala-
 stes Ende des
 17. Jahrhunderts und
 die erfolgten Instand-
 setzungsarbeiten unter
 Franz Karl von Al-
 temps 1650–1716.
 Zustand 1988.



1566 August 25, Hohenems
 Martino Longo an Graf Jakob Hannibal in Barletta
 (VLA, Ho. A., 28, 2a.)

Illustrissimo ... Signore mio. Questa sara per avixar V. Eccellenza de l'eseguito intorno alle Vostre fabrice, quella del Giardino le quatro fazade che fan' Circumferentia in son alte sopra terra circa piedi 5. hora se canali fondamenti torno delle dos tore tonde, et li tramezi della stalla e stufa. Nel Castelo e finito la salla e camer terrene, et la sconda salla e miso in opera. La sophita e porte e finestre e polite, embianchati li muri, e ancora alzato il muro e rimiso il Coperto sopra le doi Camere nove a piano della salla, et se atende a fare le sophite. Ho fato fare le invedriate a tutte le finestre, che son mise in opera di nove, et fatto riconciar' le vecchie et governate in una Camera acio non si rompeno sino alla venuta di V. Eccl.. Se atende ancora far la Cuosina e la Conserva, et a ogni cosa se usa diligenza e solecitudine piu che sia impossibile. Credo ancora averir scritto altr' volte si come havemo levato li fornelli vecchi, che errano nelle stufe, et rimise di nove medemamente quelle che erra nella stufeta ordinato per l'Illustrissima Signora V. Consorte. Le haveme trovato tutto consumato et lo fatto levare via et per che torna molto scomodo a darli foco. Essendo qui Mons. Illustr. se consiliasemo di fare de la dicta stuffeta Canera, et della Camera che gli e apresso a farla stufeta, per che torna molto Comoda a darli il foco per il Camino della salla et sparagna una manifatura de una Canā (?) di Camino, et fugise

(?) pericolo di non sconquasare tanto le muraglie. Spero i Dio per tutto il mexe de ottobre proximo vendo V. Eccl. potera habitare comodamente V. Eccl. stia con l'animo contento, che qui ogni cosa passa con diligenza. A Curia et San Galle, Costanza moreno gente asaj et anco a lindo pure dicano nie cessato uno poco qui per gratia de Idio e della bonta dell'aria siamo tutti sani et anco | qui intorno di otto miglia. Della guera in Hungaria se dice che l'exercito di Sua Maiesta a preso Albaregal et alcune altre terre, ma con grande mortalita de homini. E stato ferito il Capitano Storigo Zigoli de Pregezi, di novo e spedito il Baron de Buon villa, et Anze Empser e un' di suoi Capitani a levato qui intorno alcuni soldati fra i quali vi e il Micheleto gia pagio della felice memoria del Conti Marco. Altro non mi occorre che scrivere, pregando ...

1566 September 9, Hohenems
 Martino Longo an Graf Jakob Hannibal in Barletta
 (VLA, Ho. A., 28, 2a.)

Illustrissimo et Eccellentissimo Signore mio S. Havendo jo per molte altre littere Avixato Vostra Eccellenza minutamente si come passeno le Vostre fabrice, perro hora non ne occor' molto cb' scriver. Nel Castello son finite parecchie Camere e stuffe di maniera cb' Vostra Ecc. vi potera logiare. E di mano in mano se va finendo il resto con quella diligenza e solecitudine cb' sia

possibile. La fabrica del Giardino se alza tutta via et in Circumferra alta insieme con le doi tori, che non ve se puol' intrare, se non per le porte. Et passa benissimo ogni Cosa aceto, che il Hollo (?) dice, che non ha piu danari. Di novo, qui nel paese ciove, Constanza, Merspurch, San Gallo et Curia moreno asaisimi di peste e stata ancora in Lindo et e circa 15 giorni, ch' liberata, et non ve ne more piu. Qui in Emps et in circonvicino a sei millia non se suspecto alcuno, et per Dio gratia siamo tutti sani. Così jo prego sempre Sua divina Maiesta Conserva Vostra Eccellenza, et con ogni riverentia vi bascio Illustrissima Mano.
De Emps, a di 9 de September 1566.

De Vostra Eccellenza
humilissima servitor
Martino Longo

1566 November 16, Hohenems
Martino Longo an Graf Jakob Hannibal in Barletta
(VLA, Ho. A., 28, 2a.)

Illustrissimo ... Per una altra mia da V. del presente ho minutamente raguagliato V. Eccl. nel termine che se trovano hora le fabrice, perro hora poco mi occorre che scriver. Solo direne che havemo fatto l'impossibile et ridotto quella del Castello tanta Comoda et legiadra, che meravigliosa a rispetto a quel' che l'erra imprima tutte le camere e stufte, che sono nel corpo del Castello son finite, et la Cocina e pistoria di maniera che se puol' adoperar', se lavora a tutta via a comodar' la camer' sopra la decta pistoria et a comodar' li camerini che errano persi tenemo ancora sei maestri de ligname et doi dipintori che atendono a lavorar dove bisogna. Et facio atender a spianar' la piazza, dove la fontana et quella avante la Giesa. Il resto che fatto credo che ne sodisfara molto et ne potrete alogiar con sessanta persone comodamente. Aspectamo de giorno in giorno che V. Eccl. venga et gia aprecciato la magior' parte delle cose che bisogne (no ?) ala casa et al' viver. L'aportator de questa si e il capo maestro del Castello che dimane se parte insieme con li altri maestri, et gli havemo comisso espressante che le porti bi steso a Maestro Cesar Gallo et se l'intendera che V. Eccl. sia a Milano ho Circorvicino venga a darnele in mano propria. A quanto al aparecio per la stagion' proxima se atende a far condurre Sabione. Et li maestri taia (?)

prede a fare delle porte et finestre. Dell'altre cose che occor' aspectamo risposta di V. Eccl., et ocorendo Lei se volese fermar in Italia per questo inverno, la suplico me dona un' mese di licentia. Acios possa | andar aproveder ad alcune mie cose che anderano a mal. Per la mia esenza altro non me occorre ...

1566 Dezember 7, Hohenems
Martino Longo an Graf Jakob Hannibal in Barletta
(VLA, Ho. A., 28, 2a.)

Illustrissimo ... Stiamo tutti pensosi et non di bona voglia per esser hor mai piu che sei septimane che non ho avuto lettere di V. Eccl. ne tan' poco sapiamo dove hora se trova, et me sara di grandissima consolatione a saper de lei. Per piu mie V. Eccl. dove haver intexo in che termine son' le vostre fabrice. Et hora con questa avisovi come ho fato nectar politissimamente le stantie et stufte che son in castello et nele camere acomodate le sue lettere et lecti con le sue tavole et scabelle si come fa bisogno. Et ogni cosa e bello et acomodatissimo, et tanto ben ornato, che fa maravigliar ogni un che l' vide. Ho fatto a comodar la fonte et fatoli un ornamento di pietro intorno con sei facie. Et a ogni facia fato una arma, due di V. Eccl., quella della V. Ills. Consorte, una de Monsignor Ill.^{mo}, et quella di Medeci, et uno eppitafio con il vostro Ill. Nome. Ho ancora fato spianar tutte tre le piazze et a tutta via si lavora a far un coperto per le artiglierie, posticio et altr cose sicondo che occorre. Ho fatto principiar acomodare li quadri intorno alle salle. Et ho fatto acomodare una bon stalla per dodici cavalli et una camera per li servizj. Nella casa nova della hostaria et e apareciato ogni cosa di maniera che alogiarete comodamente con sesanta persone. La peste et smorzata in molti loci: a Curia sino a Chiavena dicano che non ce piu suspecto a felchiber e piu di vinti quatro giorno che non ce morto persona. Et per il magio da qui sino a Milano non ce se non ciaro? et Maifelde, che bisogna lasciarli star di non ve logiar. Et son tra Curia et felchilber. Hieri morse la moglie del hoste del pura, perro non se sa d' ch' male la sia morta. Tutti siamo mortale | qui per lo Idio gratia siamo tutti sani. Se jo sapese che V. Eccl. fusse del certo a Milano non me teneria la catena che non ve venesse a incontrare sin livi ...